

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

[illegible]

Nr. 81

Gilli, Sonntag den 8. October 1893.

XVIII. Jahrgang

Wir erlauben uns hiemit zum Bezuge, beziehungsweise zu dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages- & Ereignissen zur Kenntniss der geehrten Leser bringen. Nach, wie vor, werden regelmäßig erscheinen unsere Sonntagsbeilage: Die Südmärk und die Monatsbeilage: Allgemeine Mittheilungen über Land- und Hauswirtschaft.

### Die Verwaltung.

**Zur Landtagswahl.**

Wie unsere Leser wissen, wird die Landtagswahl für den Nachfolger des verewigten Dr. Josef Necker mann am 21. November stattfinden. Es wäre eine Beleidigung der Wähler, wollten wir daran zweifeln, daß alle deutschen Stimmen auf unsern Candidaten Dr. E. Wotau n vereinigt werden. Wurde er doch beim Gilfier Parteitag von den deutschen Vertrauensmännern des Wahlbezirkcs einmüthig als Candidat aufgestellt.

Wenn aber nun die Kunde geht, daß heute schon die Wahl Wokauns gesichert sei, soll sich damit kein deutscher Mann zufrieden geben. Es handelt sich nicht allein darum, unsern Abgeordneten durchzusehen, sondern es ist von größter

Die Frau aus Paris. 12

Eine deutsche Geschichte von Hieronymus Lorm.

Mit bewunderungswürdiger Selbstbeherrschung, als ob es sich um die Verhältnisse fremder Menschen handelte, setzte er ihr die Bedingungen und Formalitäten eines solchen Schrittes so ruhig auseinander, daß Kornelie fast den Eindruck bekam, er würde die Trennung gleichgültig vollziehen. Einige Erregung verrieth er nur durch den Eifer des Verlangens, sie möge ihre Entschließung schon in diesem Augenblicke kund geben, er könne es nicht erwarten, einer vollendeten Thatfache gegenüberzustehen.

Kornelie verhielt sich lange schweigend. Seine Bereitwilligkeit, sie aufzugeben, erweckte in ihr eine sonderbare Mischung widerstreitender Empfindungen. Endlich sagte sie:

„Sasse dich nur einen Tag in Geduld. Ich habe Bergestamm für morgen abend zu mir bestellt, für die Stunden, die dir gestatten, zu Hause zu sein: du wirst die Erklärungen anhören, die ich ihm zu geben habe, und sie werden dir alles sagen.“

Ohne weiter ein Wort zu sprechen, zog sie sich zurück. In ihrem Inneren vollzog sich während der Stunden bis zum nächsten Abend ein stürmischer Kampf. Durch Wehrendorfs Be-

Wichtigkeit, ihm eine achtungsgebietende Stimmenmehrheit zu sichern.

Es wird daher vonnöthen sein, unsere Kräfte zu sammeln und alle kleinlichen Eifersüchteleien zu vermeiden, die eine Zersplitterung im eigenen Lager herbeiführen könnten. Keiner enthalte sich der Wahl, Jeder sei heute schon wachsam und mache seinen Einfluß geltend! Die Gegner sind im Geheimen fleißig an der Arbeit, um unsern Sieg zu gefährden.

Umso dringender ist es geboten, daß die Deutschen im Unterlande treu zusammenstehen. Wenn sie auf solche Art die Grundsätze bewahren, die in der Kundgebung des Cillier Parteitagcs aufgestellt sind, werden sie allen Stammesgenossen in Oesterreich ein leuchtendes Beispiel geben und mehr Gutes wirken, als es Versammlungen und politische Reden im Stande sind.

Die Erkenntnis muß sich Bahn brechen, daß wir unsere Pflicht nur halb erfüllt haben, wenn der deutsche Candidat mit knapper Noth durchgesetzt wird. Nur wenn der neue Abgeordnete mit einer ansehnlichen Stimmenmehrheit in den Landtag eintritt, wird das Uebergewicht des deutschen Stammes in diesem Wahlbezirk thatsächlich anerkannt werden.

Daß die Gegner alles aufbieten werden, um diese Thatfache zu verbergen oder zu bemänteln ist begreiflich. Wir müssen für einen harten Kampf gewappnet sein; aber an dem Panzer deutscher Einigkeit müssen die Waffen der Feinde zer-  
splintern.

reithwilligkeit hatte sie es in ihre Macht bekommen, die Verbindung mit ihm aufzulösen und ein Lebensglück zu ergreifen. Dieser Versuchung stellte sich wieder das Bild des edlen Mannes gegenüber, der, wie er es auch mit übermenschlicher Selbstbeherrschung zu verbergen suchte, durch die Scheidung für immer geknickt und gebrochen wäre.

Bergensstamm kam zur bestimmten Zeit und fand zu seinem Erstaunen Wehrendorf anwesend. Anders hatte es der Baron geträumt, ohne sich selbst sagen zu können, was ihn dazu berechtigt, oder was er hoffte. Kornelius war tobenliebig; aber ohne andere Einleitung als die Wiederholung der Angabe, daß sie vor einigen Tagen den schriftlichen Nachlaß ihrer Tante durchgeforcht habe, öffnete sie ihren Schreibtisch und zog das Päckchen Briefe hervor, das sie sich zu diesem Zwecke damals zurecht gelegt hatte. Sie erluchte den Baron, die Briefe aufmerksam zu lesen und sie sodann auch ihrem Manne zur Lectüre zu überlassen. Bergensstamm erkannte sogleich die Schrift seiner Mutter auf den meisten der ihm vorgelegten Schriftstücke. Sie waren in der Weise geordnet, daß zuerst ein erwachsenes Mädchen dem Professor Santor Dankbarkeit für Unterricht und geistige Einwirkungen aller Art in lebhafter Weise ausdrückte. Dann schien dieselbe junge Dame auf Briefe zu antworten, welche nicht vorlagen, und aus diesen Antworten

## Eisler Orbspatriotismus.

Du Heimatflur,  
 Laß zu deinem goldnen Raum,  
 Mich noch einmal nur  
 Entfliehn im Traum.

Es ist das schönste Lied eines der edelsten Dichter, die je in deutscher Zunge, aus deutschem Gemüth gesungen. Es verberstet das Beste, was uns armen Erdemwanderern gegönnt ist: die Jugendzeit, aus der die Lieder tönen, numbar. Der Zug zur Heimat — das ist die Erinnerung an den Jugendtraum vom Glück; an die Zeit, da die Welt so voll umher — da wir selber, jung und zukunftsroh und thätig, lustig, uns in die volle Welt zu stürzen sehnten. Wem hat das Leben gehalten, was der Jugendtraum davon versprach? Wer aber gedenkt nicht in des Lebens Lust und Leid sehnuchtsvoll der Heimatstür?

Patriotismus wird vom Manne verlangt, als erste Bürgerthugend. Dem Vaterlande, der Gesammtheit, soll er dienen, in Treuen, mit Gut und Blut; dem Vaterlande, das ihm hinwieder Schutz gewährt und Recht und Sicherheit. Die heisse Liebe des Herzens aber geführt der Stätte der Kinderspiele, der Heimalsturen goldenem Raum. Aus den tiefsten Regungen des Gemüthes spinnst sich dem deutschen Manne das Reich empor, das ihn an seine Heimat knüpft.

Kosmopolitiker lächeln über den Kirchthumpatriotismus. Er aber ist es, der selber Kirchen und Thürme aufgerichtet hat in ihrer hehren

ergab sich eine für den Empfänger derselben stets zunehmende Leidenschaft. Spätere Briefe, erfüllt von Klagen und Vorwürfen, ließen keinen Zweifel darüber, daß die Mutter Bergenstamm sie an ihren ersten Gatten gerichtet hatte, und der Baron mußte annehmen, daß Professor Santor dieser Gatte gewesen war. Den Schluß bildete ein als Kopie bezeichneter Schreiben, in welchem Professor Santor die Geburt seiner Tochter Kornelie anzeigte. Diese mußte demnach aus einer zweiten Ehe des Professors hervorgegangen und die Schwester des aus seiner Ehe entsprossenen Barons Philipp Bergenstamm sein. Niemand konnte ahnen oder aus den sorgfältig ausgewählten Schriftstücken vermuthen, daß die Briefe, in welchen die Dame Klagen und Vorwürfe, auf ihren Gatten häufte, nicht an Professor Santor gerichtet waren, daß nicht dieser der Gatte war, welcher die bitteren Beschuldigungen empfing. Mit außerordentlicher Vorsicht hatte Kornelie alle Papiere ausgepackt, welche verrathen hätten, daß Professor Santor ein Universitätsfreund des ersten Gatten der Baronin Bergenstamm gewesen, eines verlorren und verflumten Genies.

Aus den von Kornelie versteckt gehaltenen Schriftstücken wäre zu entnehmen gewesen, weshalb Baronin Bergenstamm ihrem Sohne den Namen um keinen Preis hatte nennen wollen. Ihr erster Gatte war in eine allgemein bekannt

Pracht, der da baut und pflanzt und schafft und meistert und das große Vaterland mächtig und herrlich machen hilft in seiner steten Liebes-  
sorge für die Heimatflur.

Der Ortspatriotismus war der vornehmste Städtebildner des Mittelalters, im ganzen römisch-deutschen Reich. Deutschthum und Romanismus begegnen sich in derselben leidenschaftlichen Anhänglichkeit an die Vaterstadt, in der Ausschließlichkeit, mit welcher deren Interessen vertheidigt und gewahrt werden. Und Venedig, Florenz, Pisa, Genua jenseits der Alpen; Frankfurt, Nürnberg und die Hansestädte des Nordens sind die großen Zeugen dafür, was Gemeinfinn der Bürger; was ein stark entwickelter Ortspatriotismus vermag.

Dem Romanen liegt die schwermüthige Empfindung fern, mit welcher der Germane — vogelsprachkund wie Salomo sinn: was die Schwalbe sang, die den Frühling wieder bringt. Der Romane ist stolz, und hochfahrend verlangt er die Bewunderung der Welt für seine Vaterstadt. Sein Ortspatriotismus ist fehdüchtig und kampfbereit. — Der Germane will geliebt sein und sich heimisch fühlen in der Heimat, der er sich in Liebe zu eigen gibt. Und glücklich die Stadt, in deren Söhnen jener echt germanische Zug zur Heimatflur lebendig ist — sie ist gesiegt.

Cesaja, das Römerkind, ist zum deutschen Cilli gereift — und vielleicht ist es jener italische Untergrund, welcher dem deutschen Wesen die resolute Kraft erhalten und es vor dem Hauch von Sentimentalität geschützt hat, der sonst leicht germanische Art umgibt. Die leidenschaftliche Liebe, mit welcher die Cillier an ihrer Stadt hängen, aber ist sprichwörtlich geworden in der ganzen Steiermark, und dieser warmherzige Ortspatriotismus, aufs engste verknüpft mit treuer Liebe zum angestammten Volksthum, gibt uns sichere Gewähr, daß Cilli wachsen, gedeihen und *deutsch* sein wird — wie heute, so immerdar.

## Ausfluß.

**Cilli und Gottschee.** Zu dem Berichte über das Fest in Gottschee wird noch nachgetragen, daß der Trinkspruch auf die Stadt Cilli, welchen Herr Dr. Stepischnegg in

gewordene Verbrechergeschichte verwickelt gewesen und schuldig erklärt worden. Daraus war auch für seine Frau das gesetzliche Recht hervorgegangen, sofort ihre eheliche Verbindung mit ihm aufzulösen. Er war bald nach seiner Verurtheilung gestorben und sein schriftlicher Nachlaß in den Besitz des Professors Santor übergegangen. Daraus hatte nun Kornelie alles zusammengestellt, was die Täuschung bewirken konnte, daß die Mutter Vergenstamm, als sie Philipp das Leben gab, mit Professor Santor vermählt gewesen wäre.

Verschiedenartig war die Wirkung dieser Eröffnungen. Wehrendorf küßte die Hände seiner Frau, zeigte sich überschwänglich beglückt und verrieth, daß nur die Anwesenheit eines dritten ihn hinferte, Kornelie zu Füßen zu sinken und gewissermaßen ihre Verzeihung zu erheben. Vergenstamm hingegen blieb lange schweigend in sich versunken, und ein eigenthümlicher Seelenproceß schien in ihm vorgegangen zu sein, ehe er sich über sich brachte, Kornelie die Hand zu reichen mit den Worten: Meine Schwester! Ein Zweifel lag ihm um so weniger nahe, als er sich der pietätvollen Aeußerungen seiner Mutter über Professor Santor erinnerte und die Briefe, voll von Klagen und Vorwürfen, nur momentanen Aufwallungen entspringen sein konnten.

Man sprach lange von vergangenen Zeiten und künftigen Lebensgestaltungen, und Vergen-

längerer Rede beantwortete, von Herrn Dr. Emil Burger, k. k. Notar in Gottschee, welcher längere Zeit in Cilli gelebt hat und dessen Gemalin eine Cillierin ist, in wärmster und herzlichster Weise ausgebracht wurde, sowie daß beim Commerce noch die Herren: O. L. G. R. Brunner und Gymnasial-Director Knapp aus Gottschee, Dr. Binder und Dzimsky aus Laibach sehr beifällig aufgenommene Reden hielten.

**Das Cillier Programm** gibt der Deutschen Zeitung immer wieder zu Erörterungen Stoff. Im Morgenblatt vom Donnerstag heißt es: Das Cillier Programm, nicht das Programm von dem Alpendeutschthum und von einem zweckmäßigen Föderalismus, und was von den unverbesserlichen Sonderbündlern sonst noch ausgeheckt wird, wird den Erfolg für sich haben, in der Steiermark und anderwärts.

**Im Wiener Gemeinderathe** steht eine Krise bevor. Der Bürgermeister Prig ist bei Abstimmung über eine Angelegenheit, für die er sich persönlich eingesetzt hatte, in der Minderheit geblieben. Daraus scheint hervorzugehen, daß der Bürgermeister auch bei seinen Parteigenossen nicht unbedingtes Vertrauen genießt.

**Die mährischen Tscheden**, die im Abgeordnetenhaus zehn Mitglieder zählen, lassen in den Zeitungen erklären, sie würden gegen den Ausnahmezustand sprechen und stimmen. Solange das Parlament nicht versammelt ist, erklären die Herren erfahrungsgemäß sehr viel; im Parlamente geben sie es dann billiger. Es sollte uns sehr wundern, wenn es diesmal nicht auch so wäre. Herr v. Megnit, dieser Getreue unter den Getreuen Taaffe's in Opposition gegen die Regierung! — das wäre in der That eine der heitersten Komödien, die je im österreichischen Abgeordnetenhaus aufgeführt wurden! Wird wohl noch rechtzeitig abgesetzt werden, diese Komödie!

**Ueber das Wahlgeseß** eröffnet der Abg. Dr. Bärnreither eine Reihe von Vorfällen in der Prager Bohemia. Der Verfasser spricht zunächst über die Nothwendigkeit einer Wahlreform. Die allgemeine Bildung habe sich ausgedehnt, die Verkehrsmittel und die industriellen Fortschritte drängen zur Reform. Wir haben einen geschlossenen Arbeiterstand, der volle Befähigung zum Mitreden in öffentlichen Angelegenheiten bekundet und seine Ausschließung vom Wahlrechte als Zurücksetzung empfindet. Seit Erlassung der heutigen Wahlordnung, weche

stamm schied in scheinbar gelassener und freundlicher Stimmung, ohne jedoch das Gefühl einer familienhaften Anlehnung gefunden haben. Vergebens kämpfte er gegen eine Empfindung bitterer Enttäuschung und Vereitelung, und unabsehbar schien dieser seltsame Gemüthszustand in ihm fortbauern zu wollen, je mehr er von der unverbrüchlichen Wahrheit des ihm neu aufgeschlossenen Verhältnisses zu Kornelie überzeugt war.

Es kommt ja wohl vor, daß die Stimme der Natur dem Bruder von selbst die Schwester und eine aufkeimende Leidenschaft noch im Entstehen in geschwisterliche Liebe wandelt. Allein wo diese angebliche oder thatsächlich vorhandene Stimme der Natur fehlt und nur eine seltsame Zusammenfügung der Umstände plötzlich gebieterisch eine Wandlung der Empfindungen erheischt, da folgt die innerste Seele nicht willig den Forderungen des äußeren Lebens. Vergenstamm war Mann genug, nicht mit einer Miene, nicht mit dem Hauch eines halb unterdrückten Wortes die Pein zu verrathen, die ihn unausgesetzt erschütterte, und mit einer Art von Trug versuchte er die erwünschte Ruhe zu erzwingen, indem er Kornelie täglich aufsuchte und sich gewalttham in den Grenzen einer geschwisterlichen Empfindung erhielt. Indessen wäre ohne eine neu eintretende Wendung dieser Kampf nicht ohne völlige Zerstörung des Betheiligten zu Ende gegangen.

auf der directen Steuerleistung gründet, haben die indirecten Steuern große Bedeutung erlangt. Haushaltungen, die mit 600 bis 1200 Gulden bestritten werden, leisten 10 bis 17 Percent davon an indirecter Steuer und überholen damit weitaus die 5 Gulden directer Steuerleistung. Dr. Bärnreither beleuchtet sodann die Wahlverhältnisse und deren Entwicklung in andern Ländern und kommt zu dem Schlusse, daß aller Fortschritt, den auch wir erstreben, mit dem allgemeinen Wahlrechte nicht in einer nothwendigen Verbindung stehe. Darum könne man daselbe als ein unfehlbares politisches Arcanum nicht gelten lassen. Ein auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewähltes österreichisches Parlament würde unsere bestehenden Gegenstände noch schärfer wiederpiegeln, als das heutige.

**Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.** Die Kreuzzeitung veröffentlicht den Wortlaut der kaiserlichen Cabinetsordre vom 21. April 1890 an Professor Schweninger, worin der Letztere mit Rücksicht auf den lebendigen Antheil des deutschen Volkes, sowie aller Nationen der cultivierten Welt an der Gesundheit des Fürsten Bismarck und auf den besonderen Wunsch des Kaisers, den Mann mit Gottes Hilfe möglichst lange erhalten zu sehen, der so unermessliche Verdienste um das Vaterland und das Haus Hohenzollern sich erworben hat, beauftragt wird, die ärztliche Behandlung des Fürsten weiter zu leiten und von Zeit zu Zeit über das Befinden des Fürsten an den Kaiser zu berichten.

## Ein Nationalitätengesetz und der Artikel XIX.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Mengner hielt am 2. d. M. in Jägerndorf eine Wählerversammlung ab. Er traf das Grundübel unserer staatlichen Zustände mit dem Worte: Das Verordnungsweisen der Regierung auf dem Gebiete des Nationalitätenrechtes ist für die Regierung eine Art unermesslichen Dispositionsfonds, über welchen sie nach Belieben verfügt.

Die Zusammenfügung Oesterreichs aus so zahlreichen Stämmen bildet eine Grundschwierigkeit für das Reich. Nachdem die Organisation des Staates und eine annähernde Ausgestaltung desselben im Sinne westeuropäischer Civilisation durch die bestehende Verfassung auf eine längere Zeit hin erreicht war, haben sich gerade dadurch die Schwierigkeiten aus der Vielgestaltigkeit der Reichsbevölkerung erhöht. Die Verfassung hat die Regelung des Nationalitäten-Verhältnisses nicht gelöst, sie hat in dem viel mißbrauchten Artikel XIX der Staatsgrundgesetze nur im Sinne der Gerechtigkeit Stellung genommen;

Kornelie hatte einen Sieg über die Leidenschaft errungen, ohne den beglückenden Triumph eines Siegers zu fühlen, und sie mußte sich sagen, daß ihre Ruhe und Befriedigung nur aus einem consequenten Fortschreiten in derselben Richtung werde erwachsen können. Dazu bot schon der nächste Tag die erste Gelegenheit als sich bei ihr Malwina in sehr aufgeregten Zustand einfand.

Zweifach, sagte das junge Mädchen, bin ich gequält, und wenn du mir nicht beistehst, so muß ich rein verzweifeln.

Kornelie erfuhr nun, daß der gefährlich erkrankte Tröbder Frescolo Malwina hatte zu sich bitten lassen, um nichts geringeres von ihr zu verlangen als einen Schwur, daß sie unter allen Umständen seinen Neffen Ramillo Budding heiraten werde.

Und das ist dir unmöglich gewesen? fragte Kornelie.

Ich habe ausweichend geantwortet, erwiderte das Mädchen mit Thränen des Jornes in den Augen, weil ich einem Sterbenden nicht rund Nein sagen wollte, und habe versprochen, in dieser Sache noch einmal zu kommen. Aber unmöglich!

(Schluß folgt.)



sie hat sich aber nicht dahin ausgesprochen, daß die Regierung aus freiem Ermessen darüber verfügen soll; sie hat der Regierung nicht jenen unermesslichen Dispositionsfond zur Verfügung gestellt, aus welchem die Regierung seither in unverantwortlicher Weise geschöpft hat. Der Artikel XIX ist nur eine Hinweisung auf eine künftige Lösung der Nationalitätenfrage; die Regierung hat in der Versöhnungsära so gehandelt, als ob in diesem Artikel XIX noch ein Zusatz stünde: Ueber die Anwendung des hier ausgesprochenen Grundsatzes verfügt die Regierung von Fall zu Fall nach freiem Ermessen!

Das sieht nicht in diesem Artikel der Staatsgrundgesetz, kann demselben auch gar nicht unterlegt werden, und Dr. Menger bemerkte mit Recht: Die Regierung kann keinen Kreuzer Stempel erheben, der ihr nicht bewilligt ist, an dem Sprachenrechte jedoch kann sie — allerdings nur nach der heutigen Lebung — nach Gutdünken feststellen und ändern, obwohl es sich da um unvergleichliche ideale Werte für Millionen handelt.

Daß solche Umstände, für das Nationalitätenwesen nach einer gesetzlichen Ordnung schreien, bedarf nach den Jahren der Versöhnungsära wahrlich keiner Begründung. Wie in diesen Jahren die Regierung mit ihrem unermesslichen Dispositionsfond vorgegangen ist, wie damit der Heißhunger der Nationalitäten und schließlich der gegenseitige Haß genährt wurde; wie dieses Vorgehen einerseits Byzantinismus, auf der anderen Gewaltthätigkeit und Hochverrath zur Folge hatte; wie alle ehrlichen Versuche, in dieser Frage Ordnung zu schaffen, von der Regierung vereitelt wurden — das Alles ist bekannt. Die Versöhnungsära war die Verneinung einer Regelung der Nationalitätenfrage.

Das Nationalitätengesetz ist für die Einrichtung Oesterreichs ebenso unerlässlich, wie es seinerzeit die Verfassungsgesetze waren; und der Tag, an welchem das Nationalitätengesetz verkündet wird, hat Aussicht ebenso lapidar in der österreichischen Geschichte dazustehen, wie der Tag, an welchem die Februar-Verfassung verkündet oder jener, an welchem der Ausgleich mit Ungarn vollzogen wurde. Mit dem Nationalitätengesetz werden wir in Oesterreich ein neues Staatsgrundgesetz empfangen, von ebensolcher Bedeutung wie die bestehenden. Und wie für die Einhaltung der letzteren besondere Gerichtshöfe aufgestellt werden, so wird auch das Staatsgrundgesetz über die Nationalitätenfrage einen eigenen Gerichtshof erfordern. Herr Dr. Menger verlangt einen besonderen Nationalitäten-Gerichtshof zur Entscheidung über nationale Streitfragen auf Grund des Nationalitätengesetzes, da wir die Erfahrung für Oesterreich und für andere Länder gemacht haben, daß auch sorgsam verfaßte Gesetze in der Praxis sehr verschieden aufgefaßt werden. Wenn irgendwo, so haben wir diese Erfahrung an dem Artikel XIX der Staatsgrundgesetz gemacht!

### Giltier Gemeinderath.

Am Freitag hielt der Gemeinderath von Gilti unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Stiger eine Sitzung ab.

Unter den Einläufen befindet sich eine Zuschrift vom neuen Bäcker des Kaffee Bratter, der um verschiedene Adaptierungen bittet. Das Gesuch wird dem Sonderauschuß zugewiesen, der sich mit den Angelegenheiten des Guggenmoschen Hauses zu befassen hat.

Der städtische Musikverein richtet eine von sämtlichen Mitgliedern der Vereinsleitung unterzeichnete Denkschrift an den Gemeinderath, worin ausgeführt wird, daß der Musikverein ausgiebiger Unterstützung dringend bedürfe. Der Gemeinderath möge dahin trachten, daß dem Verein zahlreiche unterstützende Mitglieder beitreten, und womöglich einen bestimmten Jahreszuschuß gewähren.

Herr Vicebürgermeister Jul. Rafusch, als Obmann des Finanzausschusses, führt aus, in dieser Angelegenheit seien nicht nur finanzielle

sondern auch künstlerische Fragen zu erwägen. Deshalb möge das Gesuch einem Sonderauschuß zur Prüfung übergeben werden, für welchen er folgende Herren Gemeinderäthe in Vorschlag bringt: Dir. Bobijut, Dr. Schurbi, F. Mathes, A. Walland und Josef Rafusch. (Angenommen).

Der Landesausschuß erklärt in einem Erlaß an den Gemeinderath, daß die von Franz Contar und Genossen wegen einer Ehrengabe erhobene Beschwerde als vollständig unbegründet zurückzuweisen sei. Unterzeichnet ist diese Zuschrift vom Landeshauptmann Grafen Wurmbbrand.

Zur Tagesordnung übergehend, erteilt der Vorsitzende dem Obmann des Rechtsausschusses, Herrn Dr. Sajoritz das Wort. Derselbe beantragt, die Vererbung des Herrn Dr. Jesenko um die leiende Stelle am Krankenhaus zu befürworten. (Einstimmig angenommen.)

Ueber ein Baugesuch, der Posojitnica bezieht sich der Berichterstatter seine Mittheilungen für die vertrauliche Sitzung vor.

Da andere Baugesuche damit im Zusammenhang stehen, muß auch der Obmann des Bau-Ausschusses, Herr G. Mathes die Tagesordnung über den nächsten Punkt der Tagesordnung für die vertrauliche Sitzung aufpassen.

Die Angelegenheit einer eisernen Sambrücke wird verschoben, da durch die Wiederherstellung der hölzernen Kapuzinerbrücke vorläufig kein Bedürfnis besteht.

Die Neuconstruktion des Mauthauses an der Laibacherstraße wird vorläufig nicht ausgeführt, weil die Mauth ohnehin verlegt werden dürfte.

Die Umwandlung der Holz- und Kohlen-niederlage des Mauthauses in ein Stabgebäude würde nach dem Vorschlage 700 Gulden kosten. Deshalb beantragt der Berichterstatter, man möge die Arbeiten von dem städtischen Oekonomen durchführen lassen, was etwa 200 Gulden kosten dürfte. (Angenommen.)

Infolge einer Sanitätsrevision wird beschlossen, für die Aborte im Mauthause sogleich Duntischläuche anzuschaffen.

Eine Eingabe des Bürgermeisters von Mürz-zuschlag ist gegenstandslos geworden.

Als Obmann des Finanzausschusses berichtet Herr Vicebürgermeister Jul. Rafusch über das Gesuch verschiedener Hausbesitzer in der Gartengasse (der Herren Zamparutti, Strauß, Doliner, Vach) wegen Beleuchtung und Ausbau der Straße. Die Beleuchtungsfrage werde baldigst von der Sparcassadirection berathen und erledigt werden. Der Ausbau der Straße sei wünschenswerth. Die Vorgärten hätten zu verschwinden. Der Finanzausschuß beantragt somit: der Bau einer Brücke und die Herstellung einer Straße seien grundsätzlich zu beschließen; dagegen solle die Verlängerung der Straße davon abhängig gemacht werden, daß vorher die Abtrennung des notwendigen Straßentheiles erwirkt werde.

Herr G. M. Radakowits fragt, warum diese Beschlüsse heute schon gefaßt werden sollen; worauf Herr Vicebürgermeister Rafusch erwidert, es handle sich lediglich um die Ausführung eines uralten Planes.

Herr G. M. Marek meint, man solle vorerst trachten, den notwendigen Grundtheil von der Nachbargemeinde in unser Gemeindegebiet einzubeziehen. Im Uebrigen sei die Angelegenheit dem Bauausschuß zuzuweisen.

Schließlich wird der Antrag des Herrn Marek abgelehnt, und die Anträge des Finanzausschusses werden angenommen.

In sehr gewissenhafter Weise berichtet Herr G. M. Alzgiebler über die Angelegenheit der Fleischbeschau, indem er zahlreiche Verordnungen und Landesgesetze zur Verlesung bringt.

Herr Dr. Schurbi spricht dem Berichterstatter für die aufgenommene Mühe Dank und Anerkennung aus, beantragt aber zur näheren Prüfung der Angelegenheit die Einsetzung einer Commission, der auch ein Rechtskundiger zugezogen werden solle.

Herr G. M. Marek erklärt, der Gemeinderath könnte wohl über einzelne Punkte sofort schlußig werden.

Es wird jedoch auf Antrag des Herrn Dr. Schurbi eine Commission gewählt, bestehend aus den Mitgliedern der fünften Section, Herrn Dr. Sajoritz und Herrn G. M. Frey Mathes.

Auf Anregung des Herrn Vicebürgermeisters Jul. Rafusch wird auch der Antragsteller (Herr Dr. Schurbi) der Commission beigezogen.

Als Obmann des Mauthauschusses, beantragt Herr G. M. Pallos ein Gesuch des Herrn Johann Madai abzuweisen. (Geschickt.)

Der Vorsitzende schließt die öffentliche Sitzung, welcher eine vertrauliche nachfolgt.

### Aus Stadt und Land.

Gilti, 7. am October 1893.

**Gilti eine Villenstadt.** Seit zehn Jahren kommt ein warmer Freund unserer schönen Stadt allsommerlich nach Gilti, um sich im Saubade zu erquicken und die Naturschönheiten der Umgebung zu genießen. Er hat die nunmehr stolzen Neubauten der Stadt entstehen sehen: das Sparcassagebäude, die Häuser nächst der Kapuzinerbrücke am Quai, den Bauerhof und seine Gefährten auf der Ringstraße, die neuen Häuser in der Carolinengasse, Grazergasse und Hermannsgasse u. s. w. Alle schöne Stadthäuser, wie sie auch Graz oder Wien oder irgend eine Großstadt zieren würden. Dennoch wollte unserem Sommergast nicht recht froh zu Muth werden bei all dem Aufschwung. Mit bekümmerten Herzen wandelte er in der Sommerfrische zwischen den das Licht stark reflectierenden weißen Steinmauern, und seufzend kam die Auerkennung heraus: Ja, das liebe Gilti entwickelt sich zur Großstadt! Er rannte spornstreichs auf die Kapuzinerbrücke, um sein Herzleid über die stetige Verwandlung seiner lieben Sommerfrische in Großstadtformen durch den Anblick der Sann zu lindern. Da glänzte ihm die neue Villa auf dem Ostabhang des Nicolaiterges entgegen: Stattlich und geschmackvoll, auf lustiger Höhe. Das reizende Haus fand bei näherer Besichtigung den begeisterten Beifall des sachverständigen Besuchers, welcher der Lande viel gesehen hat. Was aber aus den Fenstern dieser Villa an Aussicht zu sehen ist, übertraf Alles, was er je an dem Besten allerwärts erspäht. Von den Sannthaler Alpen bis nach Steinbrädel — das ganze Gebiet der Sann, und stromauf, stromabwärts Schönheit und Lieblichkeit allüberall! Und nun versicherte der Vielgesehene: Kein zweiter Ort in Mitteleuropa sei so von der Natur dazu geschaffen, eine Villenstadt zu werden im Style Wiesbadens oder Badens-Badens, wie unser liebes Gilti. Sannaufwärts müßten Villen entstehen, am linken Ufer bis an den Sannhof, (Die Pläne zur Verbauung der sogenannten Finsel liegen dem Gemeinderath schon vor. D. Schriftl.), am rechten oberhalb der Seidlquelle, ähnlich der des Nicolaiterges. Villen auch ins Thal oberhalb des Felsentellers, gegen den Marouscheggwald. Und Gärten um jede Villa, Alleen in die Straßen, wie es überall in den deutschen Städten Sitte ist: in Karlsruhe und Darmstadt, Mannheim, Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt u. s. w., auf daß Gilti, der Sonnenliebhaber an der Sann eine Bade- und Villenstadt werde gleich Hamburg oder Wiesbaden: reich, vielbesucht und glänzend, und tausendmal schöner im Glanz seiner wärmeren Sonne, im Rahmen seiner edellinigen Berge und seines einzigen unvergleichlichen Grüns.



### Kaiserfeier in den Volksschulen.

Wir erhalten folgenden Bericht: Anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. wurde für die städtischen Volksschulen der übliche Festgottesdienst vom Hochw. Herrn Jos. Atteneber in der Deutschen Kirche abgehalten. Die Schülerinnen des Fortbildungscurses und jene der fünften Klasse (70 an der Zahl) sangen unter der Leitung des Oberlehrers Weiss das vollständige Gayerische Amt „Hier liegt“, das Danklied „Großer Gott“ und die Volkshymne zur Freude der zahlreichen Festteilnehmer in exacter und anerkennenswerter Weise. Es sei noch bemerkt, daß diesem Festgottesdienste auch die Lande s b ü r g e r s c h e u n d d a s I n s t i t u t f ü r d e n a u ß e n b ü r g e r l e b e n s u n d w ä h r e n d d i e S c h u l e n d e r U m g e b u n g v o n G i l l i a n d e m z u g l e i c h e r Z e i t i n d e r S t a d t p a r o c h i a l e n s t a t t g e f u n d e n e n P o n t i f i c a l a m t e t h e i l g e n o m m e n h a b e n .

**Appellverhandlung.** Wie in Nr. 69 berichtet wurde, hielten sich im August d. J. der Herausgeber der Deutschen Wacht, der verantwortliche Schriftleiter und die Inhaberin unserer Druckerei zu verantworten: die letzteren, weil der Staatsanwalt behauptet hatte, daß er die Pflichtemplare von Schulprogrammen und diejenigen unserer landwirtschaftlichen Monatsbeilage nicht regelmäßig erhalten habe und weil die Anzeige der durch diese Monatsbeilage bedingten Programmveränderung unseres Blattes unterblieben sei. Der Herausgeber, der nur wegen der letztgenannten Übertretung angeklagt war, wurde — ebenso wie die Besitzerin unserer Druckerei — vom Einzelrichter freigesprochen, während der Druckereileiter zu einer Geldstrafe verurtheilt wurde, wogegen sowohl der staatsanwaltschaftliche Funktionär, als auch der Druckereileiter die Berufung anmeldeeten. Am 5. Oktober fand nun die Appellverhandlung statt, wobei Herr OGH. Dr. v. Wurms der Vorsitz führte und Herr Staatsanwalt Dr. Gallé die Anklage vertrat. Der Gerichtshof mußte sich jedoch nach eingehender Beratung den Ausführungen unseres Vertreters, Herrn Dr. Kovatschitsch anschließen und nicht nur den bezüglich des Herausgebers und der Druckereileiterin gefällten Freispruch bestätigen, sondern auch gegenüber dem verantwortlichen Schriftleiter mit einem freisprechenden Urtheil vorgehen. Somit wurde der Berufung des Druckereileiters Folge gegeben; die des staatsanwaltschaftlichen Funktionärs dagegen wurde zurückgewiesen.

**Für den Verschönerungsverein** hat Herr Warmuth unserer Veranaltung einen Gulden als Beitrag einer Wette bzggw. einer Billard-Partie übergeben. Es wäre wünschenswert, daß dieses Beispiel recht zahlreiche Nachahmer finde.

**Gegen Verbrennung der Haut.** Man schabe gewöhnliche Hausseife, mache mit etwas Wasser einen Brei davon, streiche ihn dick auf Feinwand und bedecke die Brandwunde damit. Der Schmerz wird sehr bald nachlassen. Kommt er wieder, so wird der Verband erneuert. Dieses einfache Hausmittel ist in den meisten Fällen zur vollständigen Heilung ausreichend. Zeitig angewendet, verhindert es auch die Blasenbildung. Ist die Verbrennung tiefer, ist ein großer Theil des Hautgewebes zerstört, so legt man der Seife etwas Arnikaextrakt zu. — Wenn es gilt, rasch ein Mittel gegen Brandwunden zu ergreifen, so wähle man Petroleum. Solches ist fast in jedem Haushalte zur Hand. Da erst jüngst zwei Kinder in Gills durch Brandwunden in Lebensgefahr gerieten, halten wir es für wichtig, dieses bewährte Hausmittel bekannt zu geben. Urge Brandwunden, rechtzeitig mit Petroleum überschüttet, lassen kaum sichtbare Narben zurück.

**Bad Neubaus.** Die letzte Curliste weist 1156 Personen aus, darunter mehrere aus Gills. Ueber 7 Tage hielten sich 788, unter 7 Tagen 398 Personen auf. Von den 1156 Curgästen waren aus Steiermark 376; Niederösterreich 230; Oberösterreich 2; Salzburg 2; Kärnten

20; Krain 20; Triest und Littoral 98; Böhmen 27; Mähren 3; Schlesien 1; Tirol 1; Galizien 5; Dalmatien 4; Ungarn und Siebenbürgen 197; Croatien und Slavonien 120; Bosnien und Herzegowina 10; Deutschland 17; Frankreich 2; Rußland 2; Serbien 6; Holland 1; England 1; Griechenland 2.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 8. Oktober: Gfö, Bez. Leoben, J. u. B. — Gschnaidt, Bez. Umgeb. Graz, J. — Kalwang, Bez. Mautern, J. — Nestelbach, Bez. Umgeb. Graz, J. Am 9. October: Auenhof, Bez. Hartberg, J. u. B. — Samlitz, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Gnas, Bez. Feldbach, J. u. B. — Kalwang, Bez. Mautern, B. — Pözen, J. u. B. — Oplotitz, Bez. Gonobitz, J. u. B. — Lurnau, Bez. Aflenz, J. u. B. — Wolfsberg, Bez. Wildon, J. u. B. Am 10. October: Aflenz, B. — Feldbach B. — Fürstentfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Mülln, Bez. Neumarkt, B. — Sagmühle, Bez. Gröbming, Pferdemarkt. — Trieben, Bez. Nottenmann, J. u. B. Am 11. October: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Rohlenmarkt am Gries, Holzmarkt am Dietrichplatz, Krautmarkt am Lendplatz. — Pettau, Wochenmarkt. — Teufenbach, Bez. Neumarkt, J. u. B.

**Aufklärung.** Von der Firma M. Weiss erhalten wir nachstehende Zuschrift: Das Gerücht, daß ich mein Geschäft in Gills auflasse, ist unna h r; daselbe wurde nur in böswilliger Absicht, um mein Geschäft zu schädigen, von lügenhaften Leuten verbreitet. Ich werde mein Geschäft, wie bisher, am hiesigen Plage fortführen und bitte meine P. L. Kunden, sich von diesen lügenhaften Aeußerungen nicht täuschen zu lassen. Verweise gleichzeitig auf den heutigen Anzeigenteil.

### Vereinsnachrichten.

**Deutscher Schulverein.** Wien, 5. October. In der Auskussung vom 3. October wurde der Frauen- und Mädchenortsgruppe Braunau i/B. der Mädchenortsgruppe Brunn, den Ortsgruppen Eberndorf, Brüz, Gleisdorf, Gauran, M. Chrostau und Ausfür für verschiedene Veranstaltungen und Spenden, der Stadtgemeinde, sowie der Spar- und Vorschußcassa in Brüz, dem Sängerbund Luma in Brüz, dem deutschen Fortbildungsverein in Smichow, dem Gesangs- und Musikvereine Orpheus in Braunau i/B., dem dramatischen Club in Wernsdorf, dem Weidlinger Club in Weidling bei Wien, der Schützengilde in Ausfür und endlich den Herren Moriz Rohmann in Troppau und Max Schaffner in Ausfür für Spenden der Dank ausgesprochen. Der Stadtvertretung Sandau wurde anlässlich des Ablebens ihres Bürgermeisters A. Grötschel das Beileid ausgedrückt. Der Bericht des Referenten Dr. Steinwender über den Ortsgruppentag in Völkermarkt, sowie jener des Prof. Dr. v. Kraus über seine Reise nach Eisenberg a/M. wurde zur Kenntnis genommen und hierauf Bauangelegenheiten von Zablonetz, Schulangelegenheit von Neu-Bistritz berathen. Der Schule in Görz wurde eine Subvention und dem Gymnasium in Gottschee ein Beitrag für den Musikunterricht bewilligt und schließlich Angelegenheiten der Vereinsanstalten in B.-Schumburg, B.-Krißau, Deutsch-Beneßau, Drislawitz, Kapplitz, Königgrätz, Kriegern, Leifers, Lipnitz, Lundenburg, Maierle, Prachatis, Puhitz und Wranowa erledigt.

**Das Jubelfest des Wiener Männergesangsvereines** war heute in Wien gefeiert. Fast alle deutschen Städte, Ungarn, Bosnien und die Herzogowina, auch mehrere Städte Amerikas sind dabei vertreten. Prachtvolle Geschenke überreichen: die ausübenden und die beiträgenden Mitglieder des Vereines, die Gesangsvereine Wiens, die Damen des Singvereines, die Städte Klagenfurt und Salzburg und die auswärtigen Gesangsvereine. Heute abends ist großer Empfang im Rathhause, Sonntag abends Commers im

Sophien-Saale. Der bereits erschienenen Veränderschrift des Jubelvereines ist nun die eigentliche Festschrift gefolgt. Sie trägt den Titel: Fünfzig Jahre in Lied und That. Der Verfasser, der Schriftsteller Oskar Teuber, gibt in diesem Ehrenbuche eine knappe Darstellung des Werbens und Wachstums des Vereines, seiner Erfolge, daheim und seiner Triumphe auswärts. Es freut uns, in dem Büchlein auch die nationale Seite angeschlagen zu finden. Es heißt unter Anderem: Deutsch ist die Herkunft unseres Sängertums; im Boden des deutschen Volkstums wurzeln die innigen Herzensbündnisse, welche fangesfrohe Männer geschlossen zur Pflege eines Liedes, dessen Worte die Sprache der Seele bedeuten. Und Blut von dem Blute des deutschen Sängertums glühre in dem Vereine der Wiener Sänger, seit er geschaffen worden war.

### Vom Schwurgericht.

Gills, am 1. October.

**Freispruch.** Unter dem Vorsitze des Herrn L.-G.-R. Kattel fand am 29. September d. J. die Schwurgerichtsverhandlung gegen Anton Kaiser wegen Verbrechens nach § 127, St.-G. statt. Der thatsächlich vollkommen geständige Angeklagte wurde im Sinne der Ausführungen des Verteidigers Dr. Stepišnegg nach dem einstimmigen Wahrspruche der Geschworenen freigesprochen.

Gills, am 4. October 1893.

**Urge Kauferei.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Reitter, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Dr. Nemanik, Verteidiger Herr Dr. Vabnik.

Bei einer am 15. August d. J. Nachmittags in Seidentorf zwischen Burichen aus den Gemeinden Ober- und Untertäubling stattgefundenen Kauferei wurde der Burische Josef Demazi getödtet. Drei Verletzungen wurden an der Leiche desselben vorgefunden und zwar waren diejenigen absolut tödtlich, welche ihm der 22 Jahre alte Knecht Johann Wesfal aus Untertäubling beigebracht hatte, was derselbe anfänglich zugab, später jedoch widerruf. Allein durch Erhebungen und Zeugenaufragen wurde er der That genügend überwiesen und sonach über Wahrspruch der Geschworenen wegen des Verbrechens des Todtschlages zum schweren Kerker in der Dauer von 5 Jahren, verurteilt mit einmal Fasten alle Monate und einmal im Jahre Dunkelhaft und hartem Lager, verurtheilt.

Gills, am 5. October 1893.

**Todesurtheil.** Vorsitzender Herr L.-G.-R. Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr St.-A.-S. Trenz, Verteidiger Herr Dr. Filipič.

Der 21 Jahre alte Grundbesitzersohn Josef Poček aus Thiergarten begte gegen seinen Altersgenossen Johann Predanič schon seit der Schulzeit her einen Haß, welcher sich auch nicht legen wollte, als er nach mehrjähriger Abwesenheit von der Heimat wieder in dieselbe zurückgekehrt war, trotzdem ihm sein gewesener Schulkamerad auswich und gar keinen Anlaß dazu bot. Es war am 20. August d. J., als Hirtenknaben auf einer Weide, nächst dem Thiergarten, ein Feuer anzündeten und Kulturz zerstörten. Dazu kamen die Grundbesitzersöhne Franz Novak und Johann Predanič, um nachzuschauen, von wem sie den Kulturz genommen hatten; dann legten sie sich auch zum Feuer, an welchem ihnen gegenüber Josef Poček stand und an dem Gespräch nicht theilnahm. Plötzlich ließ er drohende Worte aus, trat einen Schritt auf Predanič zu und feuerte mit den Worten te lo mas gegen dessen Brust einen Revolvererschuß ab. Der Getroffene stürzte mit einem Schrei zu Boden und war sofort todt. Trotz der verschiedenen Ausflüchte, welche seine That abschwächen sollten, wurde er derselben, sowie der Absicht, seinen von ihm gehassten ehemaligen Schul-



kameraden unter allen Umständen einmal zu tödten überwiegen — und über Wahrspruch der Geschworenen verurtheilte der Gerichtshof den Josef Böckl wegen des Verbrechens des Mordmordes zum Tode durch den Strang.

## Vom Bezirksgerichte.

Ueber Ersuchen des Herrn Dr. August Schurbi, als Vertreter des hiesigen Tischlermeisters Herrn Martin Urscho, berichten wir, daß die zwischen dem Letzteren als Kläger und Herrn Albert Richa, Depositeur der Farracher Bierbrauerei als Beklagtem bei Gericht anhängig gewesene Angelegenheit durch die letzters des Beklagten in unserer letzten Nummer besorgte Einschaltung nachstehender Erklärung:

Ich Geseftigter Albert Richa erkläre hiemit, daß ich mit der von mir in der Feuerwehrfest-Comiteethung vom 16. August d. J. nach Bekanntgabe der Einnahme bei der Rollbahn gemachten Aeußerung: „Das ist ein öffentlicher Betrug“ in keiner wie immer gearteten Weise den mit der Einschaltung betraut gewesenen Herrn Martin Urscho in Verbindung zu bringen beabsichtige, zumal ich nicht den mindesten Grund habe, in die correcte Geldebhaltung des Herrn Martin Urscho irgend einen Zweifel zu setzen. Albert Richa, m. p. ausgetragen erschein.

Herr Dr. August Schurbi motiviert sein diesfälliges Ersuchen damit, daß die Form der Einschaltung obiger Erklärung einerseits nicht den Ausdrucksverabredungen entspreche, abgesehen hievon aber keineswegs die für in Zeitungen zu veröffentlichenden Ehrenerkklärungen allgemein gebräuchliche Form trage.

## Kunst, Schriftthum, Bühne.

Das geheime Goldland, Roman von Maurus Jókai. (Mannheim. Druck und Verlag von J. Bensheimer 1893. Preis 4 Mark.) — Im Herbst dieses Jahres feiert Maurus Jókai, der berühmteste ungarische, zugleich einer der bedeutendsten Schriftsteller der Welt, sein 50jähriges Schriftsteller-Jubiläum. Ein besonderes Interesse wird man daher gewiß überall, wo man Jókais schier unergründliche Muse verehrt, schätzt und liebt, seiner jüngsten Schöpfung, dem wieder so vorzüglich gelungenen neuesten Romane: Das geheime

Goldland entgegenbringen. Obgleich Maurus Jókai bereits mehr als 200 Bände verfaßt hat, so ist dennoch seine reiche Phantasie durchaus nicht erschöpft! Im Gegentheil: frischer als je quillt sein dichtestischer Born und erfreut immer wieder von Neuem seine Anhänger. Ein Zug zum Geheimnißvollen, Romantischen und Mystischen beherrscht Jókais Erzählungen, und voll Bezaug folgt der Leser diesem Autor, der ihn immer wieder aufs Neue zu fesseln versteht. — Welche Fülle von literarischen Genüssen birgt denn nun auch Das geheime Goldland! Der russische Oberst Oleg Riumin, durch Verdrüssungen in Ungnade gefallen und seiner militärischen Ehren entkleidet, bekommt als eine Art Strafe die schwierige, bis jetzt von Niemand gelöste Aufgabe, die Goldbergwerke des Kaukasus aufzufuchen. Im Falle des Gelingens dieses seines Unternehmens ist ihm die vollständige Rehabilitierung, sowie die Befreiung seiner nach Sibirien verbannten Eltern und seiner Schwester und obendrein ein Gouverneursposten zugesichert. In der Kleidung eines Fischerfessens, begleitet von einem ortskundigen Eingeborenen, zieht nunmehr der hohe Officier nach dem fremden Lande, dessen Goldadern er nachspüren soll. Er hat natürlich tausendlei Abenteuer und Gefahren zu bestehen, die er mit Muth und Ausdauer, Tapferkeit und Klugheit überwindet. Vorwärts lautet seine Parole, denn er sucht auch Ziel zu gelangen um jeden Preis. Da stirbt der Gefährte an einer bösen Seuche, der auch er selbst bald erliegen wäre, würde nicht der Zufall ihm eine Vetterin in der Gestalt eines heldenmüthigen Mädchens gesandt haben, die von jetzt ab seine Schritte leitet, seine Führerin wird, und ihm durch ihre Orkeltrennis die weiteren so beschwerlichen Wanderungen durch die Wildniß und über die hohen Gebirge erleichtert. Jemene ist die Tochter eines jener barbarischen Volksstämme, welche hiezu ausgewählte Mädchen durch Selbstverfümmelung zu Heiligen machen. Auch Jemene soll geopfert werden; Riumins Dazwischentreten errettet sie vor dem schrecklichen Schicksal. Beide entfliehen, und die liebliche Jungfrau wird nun die Begleiterin des Troubadours. Woblerfahren in der Heldengeschichte des Landes, geschieht als Tänzerin und Sängerin leistet sie Riumin die besten Dienste, auch sind ihre jene ensternen Landstirne bekannt, wo Goldadern vorhanden sind; er hofft also zuversichtlich, durch des klugen Mädchens Hilfe glücklich sein Ziel zu erreichen. Die seltene Dankbarkeit und aufopfernde Treue Jemenes schreift vor nichts zurück;

sie schließt sich sogar der schauerlichen Secte der Stummen an, welche die Goldstätten bewachen, um so den Schlüssel des Geheimnisses in Riumins Hände zu liefern. Wirklich bringt ihm dann auch nach Ablauf von wenigen Monaten seine Gefährtin die endgiltigen Beweise, daß er das kaukasische Elorado richtig aufgefunden habe. Der Rückkehr in die Heimat steht nun nichts mehr im Wege, und voll froher Hoffnungen macht sich das Paar auf den Rückweg. Im kaukasischen Urwald, in einer verfunenen Todtenstadt aber finden die Liebenden den Tod. Ungeheure Wasserfluthen begraben Riumin und Jemene und mit ihnen das so schwierig entdeckte Geheimnis. Nach wie vor suchen die Russen die kaukasischen Goldniederlassungen, aber es fehlt kein Abgefandter je zurück! H. v. R.

Für die Jugend des Volkes! Illustrierte Monatschrift zur Bildung und Belehrung. Herausgegeben von den Volksschullehrern F. Mariner und R. Hüller. Die hübsch ausgestatteten Heften enthalten auf 20 Seiten mustergerillte Gedichte, Beschreibungen, Belehrungen, Scherz, Räthsel. Namentlich sind wegen ihres gemüthbildenden Einflusses zahlreiche Erzählungen aus der Feder bekannter Schriftsteller zu erwähen, wie Gappilleri, Ph. Vogler, Konrad Eitel, Adolf Krauß, Fraungruber, Freunt-haller, E. Haupe, Krahnnig, Krisinsek, Vist, Karl Wolf, sowie der beiden Herausgeber. Wer seinen Kindern Liebe zur Schule und zum Lehrer, Liebe zur Natur und zur Menschheit einpflanzen will, kann ihnen keinen besseren Lesestoff bieten. Der ganze Jahrgang kostet in Oesterreich-Ungarn 1 Gulden. Derselbe (1892) eignet sich in hübschem Leinenbände besonders als Festgabe und kostet postfrei 1 Gulden 25 Kreuzer. Bestellungen sind an den Verlag in Baden bei Wien zu richten, wo auch Probehefte zu beziehen sind.

Sammtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Eilt.

## Briefkasten.

„Warnung!“ Gewiß werden wir mit Vergnügen bereit sein, Ihre Offenbarungen über den vermittelstigen Schwindler abzuheben, sobald Sie den Muth finden — wenigstens und gegenüber — mit Ihrem Namen dafür einzutreten. Ein gedrucktes Rundschreiben, dem jede Unterschrift fehlt, kann selbstverständlich nicht berücksichtigt werden.

## Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mark. Derwall

Erst als er die Thüre des Krankenzimmers schloß, um den Kranken vor weiterer Aufregung zu warnen, sagte der alte Herr noch einmal: Sie scheinen nicht zu wissen, Frau Gräfin, wie schwer krank der Mann da drinnen ist. Er war, seit er hier ist, noch keinen Augenblick bei klarer Besinnung!

Und doch hat er mich erkannt und weiß, daß Eure Tochter schön ist — hätte die Gräfin gerne erwidert, allein sie sagte in etwas sanfterem Tone: Ich halte vor Allem die Heilmethode Ihres Sohnes nicht für die richtige. Er gibt dem Kranken kalte Aufschläge und gestattet ihm, zu trinken, was man doch streng vermeiden soll. Statt dessen sollte er ihn zur Aber lassen! Mein Mann hat nach seiner neuen, von ihm selbst entdeckten Methode noch alle Kranken kurtirt, sagte nun vom Fenster her Franz, die Frau des Arztes. — Er wird auch diesen retten, seien Sie dessen versichert, Frau Gräfin. Vor Allem lassen Sie den Patienten hier, wenn er Ihnen wert ist. — Er kann nirgendso besser gepflegt werden; sobald die größte Gefahr überstanden ist, soll er zu Ihnen hinüber gebracht werden!

Die Gräfin hatte indeffen kaum gehört, was Franz gesprochen, denn ihr Auge war auf eine in der That engelhafte Erscheinung gerichtet. Etwas so bestückend Schönes, das mußte sie sich selbst sagen, hatte sie noch nie gesehen. Diese herrliche Gestalt, in einfachem, dunklem Gewande: welche Anmuth und Hoheit lag in

diesem Wesen. Das holde Dual des bleichen Gesichtchens und die großen, schwarzen, sanften Augen mit dem unbeschreiblich anziehenden Blick, ja, das war eine seltene Schönheit — und diesen Engel hatte Sternau vor ihr, dem bösen Dämon, schenken wollen.

Wüthenbe Eiferjucht ergriff, wie mit Tigertrollen ihr Herz. Sie hätte das Mädchen tödten mögen.

Die Reinheit und Hoheit eines anderen Weibes, wenn auch nur insinuo, anerkennen zu müssen, war für die Gräfin demüthigend, und sie haßte diejenigen, die sie achten sollte.

Sie selbst liebte den Mann, der da drinnen lag — daß man aber einen Kranken ohne persönlichen Interesse so aufopfernd pflegen könne, war ihrem ganzen Empfinden und Denken nach ein Ding der Unmöglichkeit. Sie selbst würde sich schon für edel genug gehalten haben, wenn sie das Geld nicht gespart hätte, den Kranken durch fromme Schwestern pflegen zu lassen.

Es unterlag für sie keinem Zweifel, daß die ganze Familie, welche das junge Mädchen zu vergöttern schien, um ihre willen nun auch dem Offizier gewogen war.

Während ihr diese Gedanken mit Blüßschnelle durch den Kopf fuhren, hatte sie sich auch schon überlegt, was da weiter zu thun sei. Sie lächelte wieder freundlich und herablassend und meinte, sie wolle also noch einige Tage abwarten, um die Resultate des Heilverfahrens zu erkennen. Man sollte ihr indeffen erlauben, zuweilen nach dem Kranken zu sehen.

Als sie sich zum Weggehen wandte, gieng die Thüre auf und sie erblickte zu ihrem Schrecken den Grafen Johannes, ihren Schwager.

Dieser aber sah sie nicht, seine Blicke hatten rasch das Zimmer durchflogen und blieben wie verzaubert an dem jungen Mädchen haften.

Die Gräfin bemerkte es, und ihr Born steigerte sich durch die Wahrnehmung, daß die schöne Bürgerstochter auch auf den jungen Grafen einen tiefen Eindruck gemacht hatte.

Will mein verehrter Schwager ebenfalls nach dem Kranken Sternau sehn? fragte die Gräfin etwas ironisch.

Der Graf blickte erstaunt nach der Sprecherin. Es war ihm augenblicklich klar, daß er ihr gegenüber seine Liebe verrathen hatte, und dies war ihm peinlich.

Die Gräfin fuhr in demselben ironischen Tone fort: Mein lieber Johannes, warum erschrecken Sie denn? Vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten! Ich wünsche Ihnen die beste Unterhaltung! Und sie entfernte sich mit einer tiefen Verbeugung.

Hätte man dem Grafen plötzlich einen Schlag verseht, er wäre nicht empörter und zugleich faßungsloser gewesen. Er fühlte die Bosheit, die in den Worten der Gräfin lag, und mußte sich doch gestehen, daß er durch seinen Schrecken den Anlaß dazu gegeben habe. Dies machte den gewandten Weltmann von neuem verwirrt, umsomehr als er deutlich erkannte, daß die ganze Scene den unangenehmsten Eindruck auf die Eltern hervorgerufen hatte.

Graf Johannes hätte in die Erde sinken mögen und er wechselte mehrmals die Farbe, als sei er bei einem großen Unrecht ertrapp worden. Endlich sagte er sich soweit zu fragen, ob er seinen kranken Freund sehen könne, und diese Erlaubnis wurde ihm kalt und förmlich ertheilt!

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

**Ganz seid. bedruckte Foulards 85 kr.**

bis fl. 3.65 p. Meter — (ca. 450 verch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gefaltet, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verch. Qual. und 2000 verch. Farben, Dessins etc.) — porto- und selbst. Muster umgehend. Briefe lösen 10 kr. und Kontanten 5 kr. Porto nach der Schweiz, Seiden-Garbit G. Schenker (f. u. t. Post), Zürich.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder gar-  
rantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Anero-Romont, m. 2 od. 3. Silberb., 10 fl. Nickel-Prima-Wecker fl. 2.25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preiscurant gratis bei J. KARCKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ. 69-4

**Tinct. capsici compos.****(Pain-Expeller),**

bereitet in Richters Apotheke, Prag.

allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Verband: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

**MATTONI'S GIESSHÜBLER**

reiner alkalischer

**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Letzter Monat

**Innsbrucker Lose à 50 kr.****Haupttreffer 50.000 Gulden****Lose à 50 kr.****„MERCUR“**

empfiehlt

968-12

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft  
WIEN, Wollzeile 10.

Indem ich heute das

**Café Pratter**

als mein Eigenthum übernommen habe, gebe ich hiemit die Versicherung, dass ich stets bemüht sein werde, ein P. T. Publikum in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

1054

Cilli, am 3. October 1893.

**Anton Schneid,**

Cafetier.

**!!! Billige böhmische Bettfedern !!!**

10 Pfd. gute geschlossene f. 4.80, 10 Pfd. bessere fl. 6.—, 10 Pfd. schneeweiße daunenweichgeschlossene fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pfd. Halbdunen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pfd. schneeweiße daunenweiche ungeschlossene fl. 12.—, 15.—, Daunen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.50 per 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versandt franco per Nachnahme Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedict Sachsels**

(Klattau 134, Böhmen.) 855-20

**Daniel Rakusch**

Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

Kufsteiner Portland-  
Perlmöser Portland-  
Trifaller Roman-  
Tüfserer Roman-  
Steinbrücker Roman-

**CEMENT**

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen.

254-a

Buchen-Brennholz

sowie weiches 1031-28

**Unterzün dho lz**

stets zu haben bei

**Carl Teppi.**

Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Ein

**LEHRJUNGE**

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig wird sogleich aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des **Franz Slinker** in Weitenstein 1068-3

**Fräulein,**

tüchtig in Correspondenz und Buchführung, sucht Stelle als

**Comptoiristin.**

Selbe war bereits 7 Jahre in einem Geschäft thätig. — Gef. Anträge unter J. H. 1870 an die Verwaltung des Blattes. 1045

**Claviere, Pianinos**

in grosser Auswahl empfiehlt

**Sandbichler,** Graz, Sporgasse 11, I. Stock. 1082

**Ein Gewölbe**

am Hauptplatz Nr. 20, mit Specerei-Einrichtung ist vom 1. December 1893 an zu vermieten. Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn **Josef Costa**, Rathhausgasse. 969-a

**Hohe Provision**

Bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen auf Italien. Off. a. d. Hauptstädtische Wechsel-Stuben-Gesellschaft **Adler & Comp.,** Budapest. 1018-12

**Bäcker-Realität**

in Graz, mit einem besonders schön und bequem gebauten erträglichen Zins Hause, alt eingeführtes, nachweisbares Geschäft. Preis 16,000 fl., wovon 10,000 fl. liegen bleiben können. Gefällige Anskunft durch d. V. B. J. Stangl, Graz, Alleg 10.

**Zur gefälligen Nachricht,**

dass ich am Dienstag den 10. d. M. mit meiner Gesellschaft nach Leibnitz abreise. Sollte irgend Jemand von mir oder meinen Mitgliedern etwas zu bekommen haben, so bitte sich an die Direction zu wenden.

Achtungsvoll  
**Aug. Knirsch,**  
Theater-Director.

**Die anerkannt billigsten Branntweinkessel**

sowie alle übrigen Gattungen

**Kupferkessel**

bei **Josef Kimmel,** Kupferschmied  
Radetzkystrasse Nr. 4, Graz. 987-4

**Theerschwefel-Seife**

von der Parfümerie Union, Berlin übertrifft in ihrer bekannten Wirkung alles bisher Dagewesene à Stück 40 kr. zu haben bei **Franz Karbeutz** in Cilli. 785-4

**JOHANN RAKUSCH, Buch- u. Papierhandlung**  
5 Hauptplatz CILLI Hauptplatz 5.

Sorben erscheint in meinem Verlage der V. Jahrgang vom  
I. Unterfeirischen

**Schreibkalender**

für Stadt und Land  
nebst Adress- u. Anschnittsbuch von Cilli und Zellau.  
Preis gebunden 40 kr.

Gleichzeitig empfehle:  
Grosse Wandkalender 1894 angesetzt von 16 fr.  
Kleine Wandkalender 1894 " 14 fr.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik Graz, Karlauerstrasse Nr. 6  
sucht sofort

**zwei solide Lehrjungen.**

**Einkauf von Borsten und Haaren**  
zu guten Preisen. 1050-4







Seb. Kneipp

# Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlgeschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 kr. — Ueberall zu haben. — Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. 1188 52

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.



Registr.  
Schutzmarke.

## APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.

Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte Fabrikmarke sowie das Wort „Apollo“ eingepreßt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof- u. landespriv.

**Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken**

WIEN, VII. Apollgasse Nr. 8.

Briefadresse: Apollkerzen-Fabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.



Registr.  
Schutzmarke.

**JOSEF JAMSCHEGG**

Cilli, Herrngasse Nr. 6 vis-à-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfiehlt sich zur Anfertigung elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu mässigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabrik.

950-26

**Zwei Zimmer**

sogleich zu vergeben. Anzufragen Rathhausgasse Nr. 1. Glashandlung.

**Tafeltrauben**

zu haben am Kopauhof per Kilo 30 kr. 996-2

Ein grosses, gassenseitiges  
**ZIMMER**

ist möbliert oder unmöbliert vom 15. October zu vergeben. — Anzufragen Schulgasse Nr. 21, I. Stock, rechts. 1047-3

**Zwei Wohnungen**

im I. Stock sogleich zu beziehen. Anzufragen, im „Schweizerhof“ bei Unger. 608

**A. Kolldorfer,**

Grosses Möbel-, Tapezier- und Bettwaren-Lager (eigener Erzeugung) übernimmt compl. Wohnungs-Einrichtungen und alle Tapezier- und Tischler-Arbeiten.

Niederlage und Arbeitslocale: Graz, Franzensplatz Nr. 1 u. 2. Übernahme aller Reparaturen und Späler-Arbeiten.

**Damen-Confetion.**

Zur grösseren Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich mein Verkaufsgewölbe in der Bahnhofgasse aufgelassen und mit heutigem das Gewölbe in der

**Rathausgasse Nr. 16**

eröffnet. Ich offeriere die modernsten Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln, Jaquets mit und ohne Pelzverbrämung in verschiedenen Formen und Farben zu sehr billigen Preisen und bitte um gütigen Zuspruch

Achtungsvoll

**Carl Roessner,**  
Damenkleidmacher.

Graz, Hauptplatz 3, Weiss'sches Haus.



**Grosser Ausverkauf**

von Tuch- u. Modewaren

wegen Todesfall. 949-10

ANTON SUESS, Graz, Hauptpl. 3, Weiss'sches Haus.

2 goldene, 13 silberne  
Medaillen

9 Ehren- und  
Anerkennungs-Diplome

**Kwizda's Restitutionsfluid**

Waschwasser für Pferde.

Preis einer Flasche 8. W. fl. 1.40.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.  
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich

**Kwizda's Restitutionsfluid.**

I/c

HAUPT-DEPOT:

165-15

**Franz Joh. Kwizda,**

k. u. k. österr. u. Kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

**Equitable**

Erste und grösste

**Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt.**

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650,130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225,790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715,594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405,613. — Gewinn-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974,539. Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von 2,800,000 Gulden.

**Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Al- und Lebens-Volice mit 20jähriger Gewinn-Aufammlung).**

Police Nr. 78,589 auf das Leben von L. M. - Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre.

Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.

**Ergebnisse 1893:**

1. Barwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückvergütung aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinssatz von über 6% per Jahr.)

2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police von Doll. 3615.

3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.

**Ergebnisse 1893:**

1. Barwert Doll. 3224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 160. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder

2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16,000.

3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

999-28

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligartsch.



**Stückseide, Stickereien, Häkelgarne u. Aufputz-Marabouts billigst.**

**Grab-Kränze, Blumenstücke aus Metall, Laub und Perlen billigst.**

**Billigste Preise!**



**Billigste Preise!**

**Franz X. Jantscher**

19 Rathhausgasse. CILLI Rathhausgasse 19.

Zur herannahenden Saison empfehle ich mein ganz neu und reich assortiertes Warenlager unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung einer geneigten Aufmerksamkeit.

**Lager** von Herren- und Damen-Weiss-, Kurz- und Wäsche, waren, Neuheiten in Damen-Blousen.

**Reichhaltige Auswahl** von Herren- u. Damen- Cravatten, Handschuhen, Miedern, Hosenträgern und Regenschirmen.

**Nichtconvenientes wird anstandslos umgetauscht.**

**Herrengasse Haus Nr. 30.**  
**Verkaufs-Gewölbe**  
 sammt Zimmer und Küche, sogleich zu vergeben.

**Möbliertes Zimmer**  
 im 1. Stock, gassenseitig, Haus Nr. 30, sogleich zu vergeben. — Anfrage bei der Eigentümerin.

**Wohnung**  
 Im Hause Nr. 20 am Rann ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und sonstigem Zugehör sogleich zu beziehen. Dieselbe ist sehr bequem, ohne Nebenpartei, dagegen Gartenbenützung und sehr gutes Quellenwasser.

Schöne  
**Wohnung**  
 Hauptplatz Nr. 4, II. Stock, zu vermieten.  
 Anzufragen im Geschäfte. 836—a

Gabe von meinem vielach prämierten **Raffeezettel** abzugeben:  
**Brahama-Patra**, licht.  
**Cochin-China**, gelb.  
**Holländer**, schwarz mit weißer Saube.  
**Gondans**.  
**Langshan**, schwarz, glattbeinig.  
**Minoretas**, weiß.  
**Plamelsloher**.  
**Silber-Whandottes**.  
**Teuthäner**.  
**Siebenbürger Mackthäse**.  
**Spanische Zwerghühner**.  
**Niesen-Enten und Gänse**.  
 Preis pro Stück fl. 3. Ich verleihe nur hochseine, 3—5 Monate alte Thiere und leiste für absolute Reinheit der Rasse und gute Zukunft jede Garantie.  
**Max Pauly**, Geflügelzucht-Anstalt in Köfisch (Steiermark). 1066—6

## Terno!

Gehen Sie oder schreiben Sie sofort

an Frau **Anna Stanieczek** in Wien, II. Bezirk, Theresiengasse Nr. 2, II. Stock. Thäre Nr. 24, und Sie werden dort erfahren, dass genannte Frau, mit denen von Herrn Ditrichstein berechneten Glückszahlen

46, 87, 14.

bei der am 4. September erfolgten Wiener-Ziehung einen Terno von circa fl. 1000 behoben hat.

**Nur Thatsachen sprechen am deutlichsten** und so kann Jeder zur Ueberzeugung gelangen, dass nur die Ditrichsteinschen Combinationen einzig und allein zum Glücke führen. Ausser Frau Stanieczek haben noch 22 Personen Gewinnste erzielt, deren Name und Adresse wegen Mangel an Raum, demnächst veröffentlicht werden. Wer also unfehlbar sicheren Gewinn erzielen will, der verwende nur **Ditrichsteinsche Spielnummern** und der Terno wird gewiss erfolgen. Schreibe also jeder sofort an Herrn **Ditrichstein Maurizio in Budapest** (nähere Adresse unnöthig) um Glücknummern. Legen Sie Schreiben behufs Postspesen 3 Stück 5 kr. Marken bei, erfolgt dann franco und postwendend die Antwort. 1071

## Terno!

## Vernickelungs-Geschäft in Graz,

vorzüglich eingeführt und höchst rentabel, sehr guter Posten, ist sofort aus freier Hand billig und unter den günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. — Anträge sub „Vernickelungsgeschäft 8819“ an die Annoncen-Expedition **Ludwig v. Schönhofer, Graz, Sporgasse Nr. 5.** 1072

## Friseur-Salon

für Herren u. Damen  
 10 Grazergasse CILLI Grazergasse 10  
 Beste Bedienung, reinste Wäsche.  
 Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll  
**Johann Warmuth**,  
 Herren- u. Damen-Friseur.  
 1078

## Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Glassalon und Küche sammt Zugehör ist mit 1. November zu vermieten. **Neugasse Nr. 15.** 1059—3

## Jener Herr

welcher Sonntag den 1. October abends beim Concerte im Hotel „Elephant“ einen Herrenmantel vertauscht hat, wird ersucht, diesen gegen Rückstellung des seingigen daselbst wieder umzutauschen.

Holländische

**Blumenzwiebel und Hyacinthen**

offert 1055—5

**THEODOR FELLMANN'S Samenhandlung**  
 Graz, Reitschulgasse.

## oooooooooooooooooooo

## Besitzung,

arrondiert 70 Joch gross; Wald, Aecker, Wiesen, Obstgarten und Fischteich, auf Verlangen Weingarten mit schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Mühle 10 Min. von der Südbahn entfernt ist zu verkaufen.

Auskunft ertheilt **Jos. Sidanschoeg**, Besitzer in Ponigl, Sdb. 1084.

## oooooooooooooooooooo

## Brustleidenden

und Bluthustenden gibt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sichere Heilung. 1069—3  
**E. Funke**, Berlin, Wilhelmstrasse 5.

**Das beste Mittel**  
 gegen 675 A  
**Husten und Heiserkeit**  
 und alle catarrhalischen Beschwerden der Athmungsorgane sind die  
**anticatarrhalischen**  
**Theer-Pastillen**  
 vom  
**Apotheker G. PICCOLI in Laibach**  
 zubereitet. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte einer klaren und festen Stimme bedürftig, wie etwa Prediger, Lehrer, Sänger usw. Preis einer Schachtel 25 kr. Auswärtige Aufträge werden umgehend gegen Nachnahme des Betrages effectuiert. — Depôts in Cilli: Apotheker Kapferschmid, Marburg: Baucalari, Pettau: Behrbalk.

# M. WEISS

k. k.  priv.

## Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft

Cilli, Herrengasse Nr. 8

Wien, IV. Bezirk

im eigenen Hause

Paniglgasse und Apfelsgass 2

empfiehlt sich dem hohen Adel, den Herren k. u. k. Offizieren und Beamten, sowie auch für Civil zur Anfertigung sämtlicher Uniformen und Civil-Herrenkleider.

Stets reichste und gediegenste Auswahl von allen in- und ausländischen Stoffen  
bester Qualität. 1070—3

Lieferung von completen Uniformierungen, sowie sämtlicher Uniformsorten.

### Alleinige Erzeugung

meiner in den meisten Staaten patentierten tiennbaren Pelze für Civil und Militär, über deren practischen Wert zahlreiche Anerkennungs-schreiben aufliegen.

Bestellungen nach auswärts werden schnellstens ausgeführt.

## Obstbäume,

Edelreiser und bewurzelte amerikanische Reben

verkauft der Gefertigte preiswürdig zur Herbst-, wie Frühjahrspflanzung in bester Qualität, als Kronenbäume: Goldparma, Kaiser Alexander, Harberts- und Oberdik-R. Rosmarin Äpfel, Terdika-Äpfel u. s. w., dann schön bewurzelte amerik. Riparia-Reben. Die Gärten sind vollkommen Blat-, wie Reblaus frei. Auch ein schönes Bienenhaus sammt Bienen ist billig zu haben.

St. Georgen an der Südbahn, Steiermark.

1073—2

Thom. Grah.

## Bottiche

aus 1079

Lärchenholz

mit Eisenreifen beschlagen

von 4 bis 5 Hektoliter Inhalt

billigst zu haben.

Adresse in der Verwaltung.

## Die Logen-Scitation

für die nächste Saison findet im hiesigen Stadt-Theater am **15. October 1893** um 11 Uhr vormittags statt.

1077—2

Das Theater-Comité.

## Gasthaus „zum wilden Mann“.

Sonntag den 8. October

Grosses Best-Scheibenschessen und Kegelscheiben.

Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens

1085

F. C. Wilfling.

K. u. k. Train-Division Nr. 3.

E. N. 1991 Adj.

E. N. 513 V. C.

## Kundmachung.



Montag den 16. d. Mts. um 8 Uhr vormittags werden 130 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Vicitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühr veräußert. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der  
k. k. Train-Division Nr. 3.

1064—3

## Die öffentliche Feilbietung

des Laubes im Stadtparke findet Montag den **15. September 1893** um 10 Uhr vormittags im Stadtparke statt und wird an den Meistbietenden vergeben.

1076

Der Vorstand des Stadt-Verhönerungs-Vereines.

## Offert-Verhandlung.

Das in die Concursmasse G. Schmid & Comp. in Cilli gehörige gerichtlich inventierte Warenlager bestehend aus: Manufactur, Mode, Kurz- und Wirtwaren, ferner aus Maschinen und Bestandtheilen, sowie der Geschäftseinrichtung wird im Offertwege verkauft.

Die Offerte sind versiegelt und mit einem Vadium von 10% des Schätzwertes im Barem versehen zu überreichen.

Dieselben können auf das gesammte Warenlager nebst Einrichtung im Schätzwerte von fl. 45.645-34 oder auf das Warenlager und die Einrichtung mit Ausschluß der Nähmaschinen und Bestandtheile im Schätzwerte von fl. 44.993-55 oder auf die Nähmaschinen u. Bestandtheile (u. z. Post-Nr. 1949, 2151 bis 3151 und 4107 der Inventur) im Schätzwerte von fl. 651-79 allein, gestellt werden und sind längstens bis inclusive 20. October 1893 bei dem gefertigten Concursmasse-Verwalter zu überreichen. Später eintreffende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Concursmasse übernimmt keinerlei Haftung für die Qualität oder Quantität der Masse oder Stückzahl der Ware, ebensowenig für allfällige Irrthümer in der im Inventar aufgestellten Berechnung. Es steht aber jedem Interessenten frei, gegen vorherige Anmeldung bei dem gefertigten Masseverwalter das Warenlager zu besichtigen und die Inventur einzusehen.

Der Gläubigerausschuß behält sich das Recht vor, die Offerte zu prüfen, anzunehmen oder abzulehnen.

Im Falle der Annahme eines Offertes ist der Ersteher verpflichtet, innerhalb acht Tage vom Tage der erhaltenen Verständigung der Annahme seines Offertes den Kaufpreis abzüglich des erlegten Vadiums bar zu Händen des Concursmassenverwalters in Cilli zu bezahlen und die erstandenen Gegenstände innerhalb weiterer 15 Tage zu übernehmen.

Will der Ersteher die Geschäftslocalitäten bis 1. Jänner 1894 weiter benützen, so hängt dies von einer besonderen Verständigung mit der Concursmasse-Verwaltung ab.

Sodern der Ersteher den Kaufpreis innerhalb der obigen Frist von 8 Tagen nicht voll und bar bezahlt, verfällt das erlegte Vadium zu Gunsten der Concursmasse, welche über das Warenlager ohne weiteres anderweitig zu verfügen berechtigt ist.

Cilli, am 4. October 1893.

Dr. August Schurbi

als C.-M.-B. im Concurs der Firma

G. Schmid & Comp.

1080

## Gasthaus-Eröffnung.

Ich beehre mich hiermit bekannt zu machen, dass ich mit heutigem Tage in **St. Peter im Santhal ein Gasthaus** eröffnet habe.

Im Ausschank habe ich stets frisches gutes Bier, sowie ausschliesslich steirische Naturweine; für gute Küche ist jederzeit bestens gesorgt.

Ich werde stets bestrebt sein, die P. T. Gäste in jeder Richtung zufrieden zu stellen und bitte daher um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtung

Georg Sawerschnigg.

St. Peter, 8. October 1893.

1067